

## Berliner Abendblatt / Ausgabe Köpenik

Datum: 14. März 2009

Leser: 147.412

Wochenzeitung

# Die Schwächsten stärken

### Theaterstück von Powerchild gegen sexuelle Gewalt an Kindern

Treptow. Der Schauspieler Linus erklärt seinen Zuschauern im Alter von sechs bis neun Jahren den Nutzen von Grenzen: Aus einem Suppenteller könnte man gar nicht essen, wenn er keine Grenze hätte, weil die Suppe sonst herausläuft. Wenn jemand zu nahe kommt und eine Grenze überschreitet – dann ist das auch nicht gut und man muss „nein“ sagen.

Powerchild setzt sich für Verhütung von sexuellem Missbrauch an Kindern und Jugendlichen ein. Der Verein kam mit seinem Projekt „Sag ja zu Dir und nein im richtigen Moment“ am 3. März in die Förderschule am Teptower Park. Drei professionelle Schauspieler von den Kammerspielen Landsmit zeigten den Kindern in zwei Vorstellungen am Vormittag, dass sie nein sagen dürfen und müssen, wenn sie etwas nicht wollen. Die Botschaft klingt zwar einfach, ist aber für Kinder nicht selbstverständlich.



Bis hierher und nicht weiter.

Foto: Nina Gräber

Das Bundeskriminalamt schätzt die Dunkelziffer von sexuellen Übergriffen auf Kinder in Deutschland auf 250.000 im

Jahr. Kinder sind die schwächsten Mitglieder unserer Gesellschaft. Sie müssen möglichst früh ihr Selbstvertrauen stärken und lernen, Grenzen zu setzen, damit sie sich schützen können.

Mitarbeiter von Powerchild informierten Erzieher und Eltern am Abend vor der Theateraufführung über sexuellen Missbrauch. „Es sollen möglichst alle Bezugspersonen der Kinder mit angesprochen werden, damit der Schutz wirksam ist“, so Ulrike Herle. Der Verein verbindet in seinem Projekt das Thema sexuelle Gewalt mit einem Theaterstück, damit sich die Kinder vorher darauf freuen. So sind sie viel aufmerksamer als wenn sie es nur im Unterricht besprechen. In dem Stück durchleben die Schauspieler verschiedene Situationen aus dem Kinderalltag, die eklig und peinlich sind, in der Familie, mit Freunden und mit Fremden. Sie zeigen, wie man sich dagegen

wehren kann. So ist es möglich, wenn die Kinder später in der Klasse darüber sprechen, über das Theaterstück zu reden und keiner muss unangenehme Situationen von sich erzählen. Die Sozialarbeiterin Sabine Dräger erklärt dazu: „Es ist wichtig, dass die Kinder verschiedene Ansatzpunkte durch das Theater erhalten. Damit diejenigen mit dem entsprechenden Hintergrund verstehen, dass sie sich wehren müssen und sich Hilfe holen dürfen“.

Nach dem Stück kam die Leiterin des Projektes, die Psychologin Ulrike Herle mit auf die Bühne und die Kinder durften Fragen stellen. Wie gut die Mädchen und Jungen das Thema aufnahmen, zeigt die Frage: „Wie wird eine Grenze gemacht?“ ngr

Infos unter:  
[www.power-child.de](http://www.power-child.de)  
Tel. 89 38 66 68 88